„Niedersachsen ist noch kein Musikland“

Kultur-Expertin beklagt zunehmendes musikalisches Analphabetentum / Pyrmont „Vorzeigeschule“

Bad Pyrmont (ar). Mit einem fulminanten und exzellent vorbereiteten Vortrag über die Entwicklung der musikalischen Bildung in Niedersachsen fesselte Gitta Connemann am Freitagabend die Zuhörer im Pyrmonter Ratssaal. Der Vortrag der CDU-Bundestagsabgeordneten aus Leer und Präsidentin des Landesverbandes Niedersächsischer Musikschulen war der Höhepunkt der öffentlichen Stiftungsrats-Versammlung der Musikbad Pyrmont Kulturstiftung, zu der Stifterrepräsentant Titus Malms eingeladen hatte.

Fundiertes Wissen exzellent aufbereitet: Gitta Connemann bei ihrem Vortrag während der Musikbad-Stifterversammlung im Pyrmonter Rathaus – rechts Musikschulleiter Arndt Jubal Mehring. Foto: ar

Neben der Förderung konkreter Musikprojekte wie etwa dem 2. Sinfoniekonzert oder für Konzerte der arche „wurde im Bereich der Musikschule die musikalische Früherziehung für alle Vorschulkinder gefördert und dazu Anschaffungen für die Abteilung Tanz und Bewegung getätigt“, berichtete Malms. Für dieses Jahr stellte er besonders zwei Vorhaben in den Vordergrund: Zum 60-jährigen Bestehen der arche wird mit über 100 Mitwirkenden unter der Leitung von Kreiskantor Oliver Kluge ein großer Mozart-Abend projektiert, und natürlich wirft die Aufführung von Beethovens Neunter im März ihre Schatten voraus.

„Nachhaltigkeit ist diesen Initiativen allerdings nur dann beschieden, wenn sie nicht nur Ausdruck einer vordergründigen Event-Kultur sind,“ sagte Malms und kritisierte die auch im Rundfunk verbreitete „Häppchen-Kultur“, die auf starre Wiederholung einzelner Melodien und nicht auf deren Kontext in einem Gesamtwerk hinziele.

Dass dieses eine Frage musikalischer Bildung sei, griff denn auch Gitta Connemann in ihrem Vortrag auf. Als Vorsitzende der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ mit fundiertem Hintergrundwissen ausgestattet, hob sie besonders die Bad Pyrmonter Musikschule hervor, „die unter den 74 niedersächsischen Musikschulen eine Vorzeigeschule ist.“

Auch wenn Niedersachsen als Flächenland die Infrastruktur für musikalische Bildung vorhalte, ist es Connemann zufolge dennoch längst kein Musikland. Trotz acht Berufsorchestern, einer Landesmusikakademie, über 100 Festivals und etwa 450000 Laienmusikern schränkte sie ein: „Nur acht Prozent der Deutschen machen selbst Musik. Und Realität ist, dass Musikunterricht an den Schulen Mangelware ist, auch weil ausgebildete Lehrer fehlen. Mich als Präsidentin empört das. Und wir stellen fest, dass immer mehr Kinder musikalische Analphabeten sind, die nicht singen oder kein Instrument spielen.“

Mit Initiativen wie dem Musikalisierungsprogramm „Wir machen die Musik“, an dessen Entwicklung auch Musikschuldirektor Arndt Jubal Mehring mitgewirkt hatte, sollen daher bis zum Jahr 2016 flächendeckend in Niedersachsen 80 Prozent der Kinder in Kindertageseinrichtungen und 30 Prozent der Grundschulkinder erreicht werden. „Auch für Inklusion und Integration spielt musikalische Bildung eine wesentliche Rolle“, betonte Connemann, „da sind die Musikschulen gefordert, sich auf andere Gruppen einzustellen.“ Sie selbst war von ihren Eltern an musikalische Bildung herangeführt worden und hatte Klavier gelernt. „Sie sagten, wir haben kein Geld, wir haben Bildung, und ich muss mich fragen, wo ich heute ohne all das stehen würde.“